Zeitschrift: Rorschacher Neujahrsblatt

Band: 78 (1988)

Artikel: 300 Jahre Rorschacher Constantius-Pfründe : zweite Kaplanei 1671-1972. Ein Beitrag zur Geschichte der Rorschacher Lateinschule

Autor: Naeff, Hans W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-947384

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

300 Jahre Rorschacher Constantius-Pfründe Zweite Kaplanei 1671–1972

Ein Beitrag zur Geschichte der Rorschacher Lateinschule

Die Zeiten des Glaubens
sind immer Zeiten der Blüte gewesen.
GOETHE

Hans W. Naeff

Mehr als 500 Jahre zurück reicht das Wirken der ersten Rorschacher Kaplanei, auf das Jahr 1465, als es den damals betagten Pfarrherrn Johannes Spräter bewog, eine Pfarrhelferstelle zu schaffen. Der Pfarrsprengel umfasste nebst dem Flecken Rorschach den gesamten Berg, die heutigen Gemeinden Grub SG und AR und reichte somit bis an die Gemeindegrenze von Heiden. Die 1497 erbaute Kirche von Grub AR war eine Tochterkirche der Pfarrkirche zu Rorschach. Im weiteren gehörte zur Pfarrei Rorschach das Dörfchen Altenrhein, das noch bis 1913 von Dekan Gälle betreut wurde, dem das Fischerdörfchen sehr am Herzen lag. Ein halbes Jahrhundert lang, 1863–1913, war er der Hirte einer vielgestaltigen Pfarrgemeinde. Bis ums Jahr 1671 hatte der Pfarrherr seine Stütze im Kustos, dem ersten Kaplan, der von 1683 bis 1842 in Altenrhein Christenlehre erteilte.

In der Zeit um 1620 machte sich in der Rorschacher Gegend ein wirtschaftlicher Aufschwung spürbar, der sich auch auf das kirchliche Leben übertrug. Die Zahl der Bevölkerung stieg in der Zeit von 1600 bis 1669 auf das Doppelte, trotz dem Rückschlag im Pestjahr 1635 mit 436 Todesfällen. Jene Geissel der Menschheit gab Grund zum Nachdenken und zu wahrer Gläubigkeit.

Am 21. April 1671 weihte Bischof Georg Sigmund von Konstanz die Pfarrkirche zu Rorschach zu Ehren des heiligen Kolumban, als Abschluss der Bauarbeiten zur Verschönerung der Kirche mit Neubau von Sakristei (1644) und Chor sowie Taufstein (1667), wobei der Bischof Reliquien in die vier Altäre einfügte. *Der vierte Altar* wurde bestimmt für den Märtyrer Sankt Constantius. Dies war der Anlass zur Schaffung einer zweiten Kaplanei, die dann mit der Stiftung der Constantius-Pfründe vom 29. Januar 1676 verwirklicht wurde, welche Trägerin der Rorschacher Lateinschule wurde und als öffentlich-rechtliche und kirchenrechtliche Körperschaft heute noch besteht, auch wenn die Trägerschaft der Schule seither an die Schulgemeinde überging.

Der Name *Constantius* ist mit dem Haus am Rorschacher Kirchplatz, mit der Pfarrkirche, der Kirchgemeinde, der Bürgerschaft und dem Gewerbe aufs engste verbunden. Vorrangig wurde das Haus unter diesem Namen für die Jugend gestiftet. Im Pfrundbrief vom 29. Januar 1676 wurde darauf hingewiesen, dass trotz des Segens in Gewerbe und Markt im kirchlichen Leben ein Rückgang erfolgt sei und in den untern Lateinschulen ungenügend unterwiesen werde. Zuvor, am 22. April 1674, wurden mit grosser Feierlichkeit die Constantius-Reliquien auf den neuen Constantius-Altar der Pfarrkirche übertragen.

Die Vorgeschichte der Lateinschule Constantius

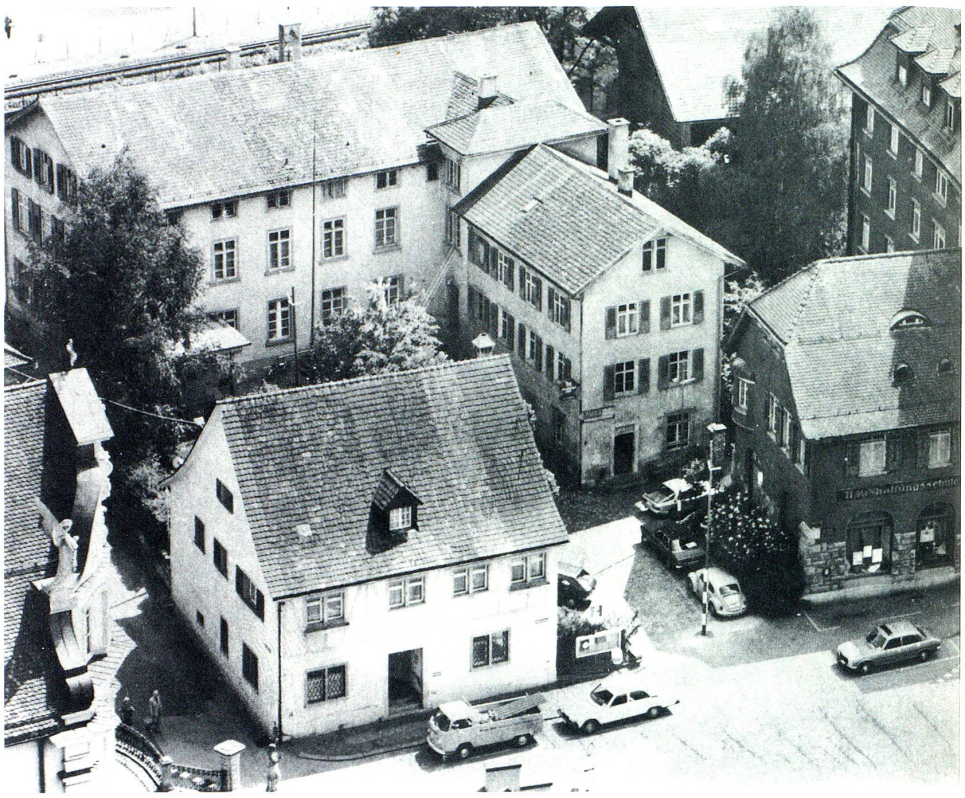
Die ersten Anregungen, auf Mariaberg eine höhere Schule einzurichten, gehen auf die Jahre 1542 und 1551 zurück, da sich die schönen Räume auf Mariaberg hiefür in besonderer Weise eigneten. Kardinal Karl Borromäus wies bei seinem Besuch in Rorschach vom 27./28. August 1570 auf die Möglichkeit einer höheren Schule hin. Spätere Versuche, 1614 und 1618, wurden vom Kapitel in St.Gallen mit allen nur denkbaren Gründen abgelehnt.

Fürstabt Bernhard war nicht nur ein Förderer des Leinwandgewerbes und des Obstbaus (weil der Weinbau oft nicht befriedigte), sondern wurde ebenso bekannt für seine Schulfreudigkeit. So wurde 1624 auf Mariaberg eine Mittelschule mit vorzüglichen Lehrkräften eröffnet. Erwähnenswert ist Pater Athanasius Gugger mit seinem Rorschacher Gedicht in Latein und Deutsch.

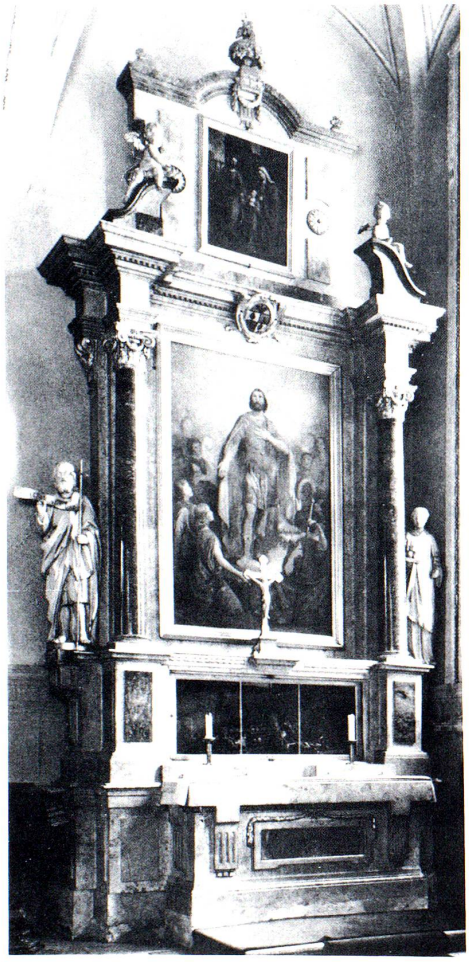
Nach der Eröffnung von Kollegien in Konstanz und Feldkirch ging in Rorschach der Besuch von auswärtigen Schülern zurück, was das Kapitel zu St.Gallen bewog, am 15. Juni 1666 die

Die Wappen am alten Rorschacher Pfarrhaus: links das Rorschacher Gemeindewappen mit Garbe und Fischen, wie es heute noch besteht; rechts das gevierteilte Wappen der Pfarrei, des Kapitels und des Rorschacher Amtes, links oben und rechts unten die Sonne als Symbol St. Kolumbans, links unten und rechts oben das alte Fünf-Rosen-Symbol der Edlen von Rorschach.

Das Pfrundhaus der Constantius-Pfründe am Kirchplatz zwischen der Kolumbanskirche und den 1981 abgebrochenen Gebäulichkeiten des Casinos und der Pension Blumenau.



Der Constantius-Altar in der Rorschacher St.Kolumbans-Pfarrkirche, in welchem Bischof Georg Sigmund von Konstanz bei der Einweihung 1671 Reliquien des Märtyrers Constantius einfügte. Der Altar wurde 1786 vom Wessobrunner Altarbauer Lorenz Schmid in Alabasterstuck erneuert.



Rorschacher Mittelschule aufzuheben. Wiederholten Bemühungen der Bürger von Rorschach, die Schule auf Mariaberg neu zu beleben (so 1697) und sogar einen philosophischen Kursus einzuführen, war nur für wenige Jahre Glück beschieden. Infolge der herrschenden Teuerung erlosch das Feuer.

Bis zum Jahr 1666 hatte die Klosterschule auf Mariaberg dem Ort vermehrte Bedeutung gegeben und bot eine günstige Gelegenheit, die eigenen Söhne mit geringen Kosten einer besseren Bildung zuzuführen. Der Verlust dieser Schule wurde schwer empfunden und führte zur Gründung der Constantius-Pfründe, die durch die Finanzierung der Ortsbürger, die dem Gewerbe und Handel angehörten, gesichert wurde. Schon vor 1676 hatte man das Vermögen der neuen Pfründe durch Vermächtnisse zu äufnen gesucht. So testierte am 23. August 1674 in Gegenwart der st.gallischen Konventualen Othmar Kessler und Andreas Hofmann eine Barbara Bodenmüller, die, wie die Urkunde es sagt, von ihren Eltern nichts Ererbtes besass und ihr ganzes testierbares Vermögen mit eigener Arbeit und Schweiss erworben hatte, «an die Nüwe Caplaney in den Reichshof Rorschach 100 Gulden, an St.Antony-Altar in der Pfarrkirchen daselbsten und an St.Constanty-Altar je 34 Gulden». Die erwähnten Zeugen Hofmann und Kessler waren damals Patres auf Mariaberg, wo Andreas Hofmann 1671 bis 1674 als Küchenmeister tätig war.

Die Constantius-Pfründe war Vorläuferin der Rorschacher Sekundarschule. Ihre Stifter gehörten der Constantius- und der Johanni-Zunft an, die aus der ältesten st.gallischen Handwerker-Vereinigung vom 29. Januar 1605 in Rorschach hervorgegangen war. Die beiden Zünfte sind am 23. Februar 1698 auf Wartegg unter der Protektion des Landeshofmeisters und Staatsmannes Fidel von Thurn entstanden. Die Constantius-Zunft umfasste 13, die Johanni-Zunft 11 Berufsgenossenschaften. Die Zunfttage der einzelnen Zünfte waren laut Zunftordnung festlich zu feiern.

Der Stiftungsbrief der Lateinschule

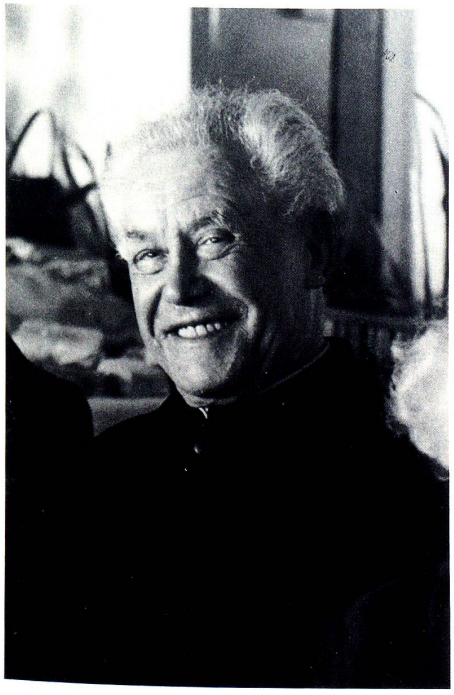
Der Pfrundherr, der Constantius-Kaplan, wurde durch den Stiftungsbrief als Lehrer einer niederen Lateinschule verpflichtet. Dem Pfrundinhaber wurde neben seelsorgerlichen Pflichten anbefohlen, die «Rudimenta und grammatica» ordentlich zu lehren, die studierende Jugend in der Musik zu unterweisen und die Pflege des religiösen Lebens als besondere Pflicht zu betrachten. Die Schüler hatten sich gemäss den Satzungen der Lateinschule zu Rorschach von 1702 je-

Die Rorschacher Constantius-Zunft und die Constantius-Pfründe

Die Stifter der Constantius-Pfründe gehörten der Constantius- und Johanni-Zunft an. Die Rorschacher Constantius-Zunft wählte sich den Märtyrer Constantius als Stempelbild und dazu die Handwerkszeichen der 13 einverleibten Berufsgenossenschaften: Goldschmiede, Maler, Balbierer und Wundärzte, Färber, Buchbinder, Glaser, Sattler, Seiler, Kürschner, Metzger, Schneider, Weber und Gerber. In der Zunft schlossen sich nicht bloss die Genossen eines Handwerks im Reichshof Rorschach zusammen, sondern auch Meister verschiedener Berufe und aus allen Orten des Oberamtes Rorschach.

Die Namen der Leiter der Constantius-Zunft zur Zeit der Gründung der Constantius-Pfründe:

Zunftmeister:	Meister Georg Lorenz Bachmann, Goldschmied, Ammann und Landeshauptmann zu Rorschach,
1. Ladmeister:	Meister Jakob Rotfuchs, Metzger;
2. Ladmeister:	Meister Joh. Juple, Sattler;
Säckelmeister:	Meister Joh. Waldmann, Glaser;
1. Beisitzer:	Meister Hans B. Bürke, Balbierer und Wundarzt;
2. Beisitzer:	Meister Jos. Buob, Schneider, Tübach;
3. Beisitzer:	Meister Jakob Rotfuchs, Maler und Lieutnant;
4. Beisitzer:	Meister Jakob Baumgartner, Balbierer, Mörschwil;
5. Beisitzer:	Meister Bernhard Hofmann, Seiler;
6. Beisitzer:	Meister Hans Jakob Pfister, Sattler;
Zunftschreiber:	Meister Hans Ulrich Waldmann, Glaser;
Botmeister:	Meister Konrad Weber.



den Tag Paar für Paar mit Mänteln angetan von und zur Kirche zu begeben. Die Figural- und Instrumentalmusik durch das freie musikalische Kollegium wurde bis 1767 gepflegt. Zu den ersten Lehrern wird der Weltgeistliche Josef Rauch von Rapperswil gezählt. Im Zeitraum von 300 Jahren wurden 33 Pfrundinhaber eingesetzt. Durch Gemeinderatsbeschluss vom 7. Dezember 1813 wurde die Rorschacher Lateinschule öffentlich und der Aufsicht des Schulrates unterstellt, von 1814 bis 1890 wurde der Leiter der Schule mit Rektor angesprochen.

Aus der Tätigkeit einiger späterer Pfrundinhaber

Prof. Dr. Gregor Zweifel

von Maseltrangen war von 1899 bis 1943 Pfrundinhaber. Nach der Primiz in Lütisburg war er 1897 – 1899 Kaplan in Goldach, wurde 1899 nach Rorschach berufen als Nachfolger von Kaplan Dr. Jakob Helg, der Pfarrer von Altstätten wurde. 1909 wurde er nach dem Tod von Prof. Ehrat am Lehrerseminar dessen Nachfolger. Auf das Doktorat bereitete er sich während der Sommerferien seiner Professorenzeit in Rorschach vor. 1921 bestand er in Rom das Schlussexamen in Theologie, «mit ziemlich Glück», wie er es lächelnd ausdrückte. Die neu gegründete Universität Freiburg zählte ihn zu den ersten Schülern. Während 34 Jahren als zweiter Kaplan der Constantius-Pfründe in der Pfarrseelsorge mitzuhelfen, war sein Herzensbedürfnis. Mit Freude half er auf der Kanzel aus. In der Jugendkirche war sein Wort selbst in den hintern Bänken zu verstehen. Die Merkmale seines Wirkens: Er suchte stets die Einzelpersönlichkeit zu gewinnen, und gewann so alle.

Prof. Dr. Gregor Zweifel war Gründer-Präses der Marianischen Kongregation, der er während 23 Jahren auch als Präses diente. Als Gesellen-Präses fühlte er sich 20 Jahre als «Papa» in der Kolpingsfamilie heimisch.

Die Schule war seine eigentliche Lebensarbeit. So stellte er sich während 27 Jahren dem Rorschacher Bezirksschulrat zur Verfügung, davon die meiste Zeit als Präsident. Bei der Berufung nach Rorschach hatte ihm der damalige Bischof Augustinus Egger gleichsam als Prophezeiung mit auf den Weg gegeben: «In Rorschach kommen Sie dann nicht mehr weg.» Als Neunzigjähriger erklärte er zurückblickend, er habe es nie bereut, dass er vor 62 Jahren zusagte. Nach seiner Pensionierung übersiedelte er in seinen Ruhesitz an der Kirchstrasse 12. Hier, im Geburtshaus des fünften St.Galler Bischofs Robertus Bürkler konnte er am 11. März 1961 seinen 90. Geburtstag feiern und starb am 30. Juli 1962 danach.

Prof. Dr. Ulrich Hangartner

von Altstätten, war Pfrundinhaber von 1943 bis 1953. Dr. Hangartner trat erst in reiferen Jahren in den Priesterstand ein. Er hatte sich mit Philologie beschäftigt und in alten Sprachen doktoriert. An der philosophischen Fakultät der Universität München schloss er seine Studien mit dem Doktorat ab. Seine angeborene Leidenschaft war es, den Worten und Dingen auf den Grund zu gehen. Dieses Ernstnehmen jedes Wortes hat seinen Charakter geprägt, hat ihn auf das Gotteswort zugeführt, auf die Bibel und von der Bibel zum Priesterberuf. Die Bibel verstand er meisterhaft. Mit unermüdlichem Forschergeist suchte er ihre Tiefe und Weite anzudeuten. Es scheint, dass unserer Zeit für das, was er darin entdeckte, die nötige Reife abgeht und es vielleicht spätere Generationen erst besser verstehen werden. Er war aller Diplomatie feind und forderte Ehrlichkeit und Wahrheit auch von andern. Dies brachte ihm manchen Konflikt. Dass es ihm aber nicht an Liebe fehlte, zeigte sich oft darin, mit welch grosszügiger Hand er vom Eigenen gab, wo immer er Not erkannte. Zu seiner Zeit war noch keine Fürsorgerin angestellt, und die kirchliche Armenfürsorge gehörte zu seinem Pflichtenheft. Seelsorger wollte er sein – und war es für Leib und Seele. Gar sehr liebte er die Bezeichnung «Kaplan», und mit Vehemenz konnte er es zurückweisen, wenn ihn jemand mit «Herr Professor» anredete.

Geboren am 25. Juni 1898 in Andwil, wo sein Vater als Lehrer wirkte, wurde er als Spätberufe-

Von der Rorschacher Lateinschule zur Constantius-Pfründe

Die Rorschacher Lateinschule war eine bescheidene Weiterführung der Klosterschule auf Mariaberg, die am 15. Juni 1666 durch den Konvent von St.Gallen aufgehoben wurde. Die Klosterschule, eine Spätblüte sanktgallischer Schultradition, war getragen von bedeutenden Gelehrten, wie Pater Athanasius Gugger, Dichter und Lehrer, und Pater Jacobus von Tschernemel, Statthalter auf Mariaberg. Der Verlust dieser Schule wurde schwer empfunden und führte zur Gründung der St.Constantius-Pfründe. Sie wurde 1676 von Rorschacher Ortsbürgern und den beiden Rorschacher Zünften Constantius und Johanni zur Unterrichtung der Jugend gestiftet. Die Pfrundherren waren Lehrer der Lateinschule, der Vorgängerin der Sekundarschule Rorschach. 1920 wurde die Pfrund an die Katholische Kirchgemeinde Rorschach abgetreten. Von 1676 bis 1972 wohnten 33 Pfrundinhaber im Pfrundhaus am Kirchplatz. 1983 wurde das Pfrundhaus als «Haus Gallus» der Pfarreijugend zur Verfügung gestellt.

ner von Bischof Aloisius Scheiwiller zum Priester geweiht (Primiz am 7. April 1935 in Andwil). Als Kaplan wirkte er von 1935 bis 1938 in Neu St.Johann, und von 1938 bis 1940 in Kaltbrunn. 1940 wurde er nach Rorschach gewählt an die erste Kaplanei, als Nachfolger seines Jugendfreundes Kaplan Alois Fust.

Neben der Tätigkeit in Schule und Jungmannschaft hatte er nebst vielen Hauskranken die Spitalseelsorge zu betreuen, fast alle kirchlichen Bestattungen vorzunehmen und zum grossen Teil die Armenfürsorge zu besorgen. Unvergesslich bleiben die Theaterabende mit der Jungmannschaft, die er mit den gut ausgewählten jungen Mimen gestaltet hat. Er wagte sich an grosse Stoffe wie «Das Leben ein Traum» von Calderón und «Jedermann» von Hugo von Hofmannsthal, in der Dialektbearbeitung von Oscar Eberle. Ja er wagte sich mit seinen jungen Spielern in den grossen Kronensaal – und der Erfolg blieb nicht aus.

Mit Freude wechselte er 1943 von der ersten in die zweite Kaplanei, als ihm nach dem Rücktritt von Prof. Dr. Gregor Zweifel die Stelle eines Religionslehrers angeboten wurde. Auch hier gab es weder Rast noch Ruh. Neben über 30 Wochenstunden an der Schule behielt er die ihm liebgewordene Spitalseelsorge bei. Wo immer, oft in letzter Stunde, eingesprungen werden musste, sei es für eine Predigt oder für einen Vortrag, stellte er sich bereitwillig zur Verfügung. Nicht selten verbrachte er die Nächte wachend und arbeitend am Schreibtisch. Oft ging der Eifer weiter, als es ihm die Gesundheit erlaubte.

Während eines vollen Jahrzehnts wirkte Prof. Dr. Ulrich Hangartner auch als Religionslehrer am kantonalen Lehrerseminar in Rorschach. Kaplan zu sein war und blieb sein Anliegen, da er sich ohne seelsorgliche Mitverantwortung in einem geistigen und seelischen Vakuum bewegt hätte. Aus diesen Gründen behielt Prof. Hangartner die Krankenseelsorge bei und wirkte weiterhin im Religionsunterricht an der Sekundarschule.

Die besten Lehrer sind die Menschen des guten Beispiels. Die Schüler waren vielfach anspruchsvoll und auf dem entscheidenden Gebiet der Religion nicht leicht zu befriedigen. Prof. Hangartner war ein Mann der Logik. Die strenge Logik führte diesen erfahrenen weiten Geist zu erschütternden Konsequenzen, selbstredend im eigenen Innern, aber dadurch in bezug auf alles. Eindrucksvoll gelangte dieser strenge – mit sich selbst strenge – Theologe aus gewonnener und selbstgetätigter Freiheit zum Blick für das Ganze, zur Erfassung des Menschen im Plane des ewigen wahren und wahrhaften Gottes. Er hat es nie ertragen können, wenn man in der Kirche

Das Siegel der Rorschacher St.Constantius-Zunft. Um das Bild des Schutzpatrons gruppieren sich die Embleme der dreizehn Berufsstände, welche zur Zunft gehörten.

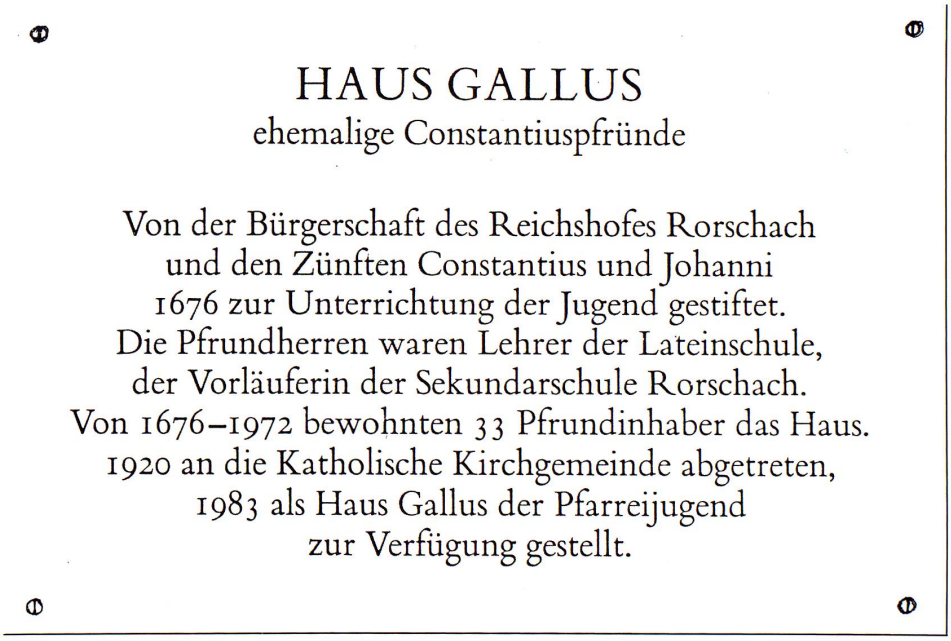
eine anstaltliche juristische Institution sah, zu der die Gläubigen in einem rein organisatorischen, beinahe mechanistischen Subordinationsverhältnis standen. Prof. Hangartner hat am ganzen Gang der Wissensvermittlung und Erziehung für die angehende Lehrerschaft regen Anteil genommen und die Zusammenhänge zwischen Religion und gesamter pädagogischer Ausbildung, vor allem auch die engen Zusammenhänge zwischen Kirchen- und Profangeschichte, nie übersehen.

Am 17. April 1953 resignierte er auf seine vielgestaltige Tätigkeit in der Constantius-Pfründe, um entlastet zu werden und noch für Jahre hinaus sein Wirken am Lehrerseminar mit ganzem Einsatz fortzusetzen. Diese Hoffnung hat sich als trügerisch erwiesen. Ein heimtückisches Leiden zehrte seit Jahren an den Kräften des Professors. Ein gesundheitlicher Rückfall zwang ihn aufs Krankenlager in seinem Heim an der Promenadenstrasse. Den schönsten Beweis seiner Überzeugung hat er gegeben in der Art, wie er den Tod erwartete: «Beharrlich habe ich den Herrn erwartet. Er sah auf mich und erhörte meine Bitte.» Am Samstag, den 18. September 1954, wenige Stunden bevor die Glocken den Bettag einläuteten, gab Prof. Dr. Ulrich Hangartner seine Seele dem Herrn zurück.

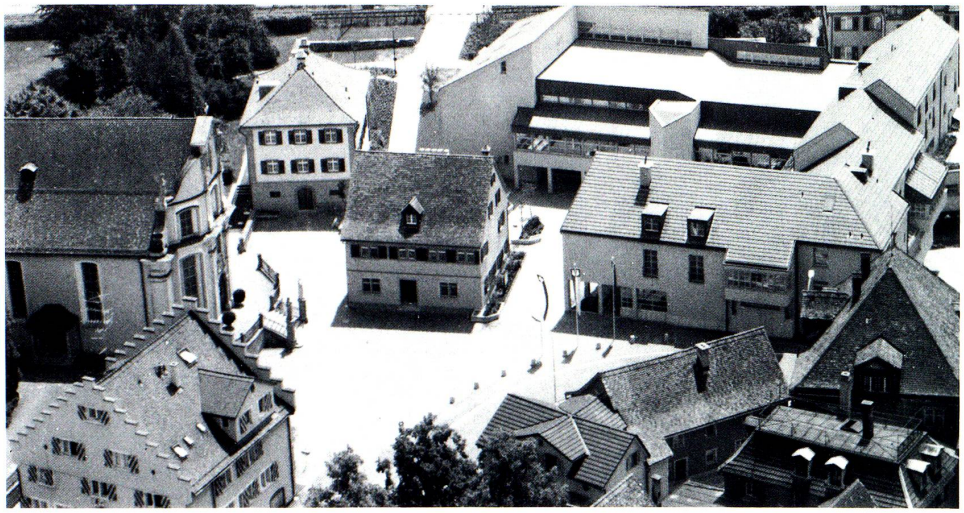
Die letzten Unterrichtsstunden vor den Sommerferien waren zu den letzten Schulstunden geworden. So stand das bischöfliche Ordinariat vor der delikaten Aufgabe, diese bedeutsame Stelle neu zu besetzen. Bis zur Neuwahl versah ein Verweser die Stelle. In Prof. Dr. *Max Schenk* wurde ein würdiger Nachfolger gefunden, der bis Oktober 1954 als Domvikar in St.Gallen tätig war. Wie Prof. Hangartner verstand er es, den Kontakt zur Praxis zu pflegen und ebenfalls den Schülern das gute Beispiel zu geben. Sein Heim war das Witta-Haus, das damals noch Frau Bernhard-Witta gehörte. 1960 bezog dieses Haus auch Pfarr-Resignat Dekan Dietsche.

Prof. Dr. Max Schenk beendete auf Ende des Schuljahres 1969/1970 seine Lehrtätigkeit am kantonalen Lehrerseminar und übernahm im Frühjahr 1970 die Pfarrei Eggersriet bis November 1981. Seinen Ruhestand verbringt er nun im Schloss Eppishausen bei Erlen.

Die 1983 der Pfarreijugend als Haus Gallus zur Verfügung gestellte ehemalige Constantius-Pfründe zwischen Kirche, Kolumbanszentrum (links) und Stadthofsaal (rechts). Foto H. Buob.



Die Gedenktafel am Haus Gallus, dem Gebäude der ehemaligen Constantius-Pfründe.



Der Rorschacher Kirchplatz mit den beiden Kaplaneien, dem Kolumbanszentrum und dem 1984 eingeweihten Stadthofsaal. Flugaufnahme H. Buob.

Kaplan Dr. Alfred Meier

von Jona trat 1953 die Nachfolge von Prof. Hangartner in der Constantius-Pfründe an. Am 15. Juni 1969 wurde er zum Pfarrer von Rotmonten gewählt. Ihm folgte 1969 bis 1972 Eugen Boppart von Straubenzell und Waldkirch. Vor seiner Berufung nach Rorschach war er Kaplan in Kirchberg.

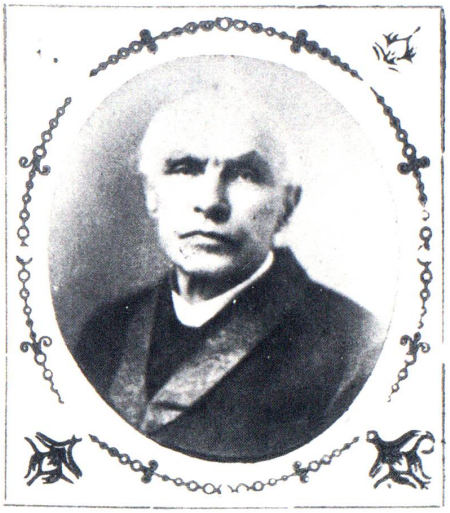
Kaplan Eugen Boppart

der 33. Inhaber der Constantius-Pfründe, ein vorzüglicher und beliebter Priester und Seelsorger, wurde anfangs 1972 als Pfarrer nach Thal berufen. Seit Oktober 1978 ist er Pfarrherr und guter Hirte der Pfarrgemeinde Niederhelfenschwil.

Die Hoffnung besteht, dass die Stiftung der Constantius-Pfründe, die zweite Kaplanei zu Rorschach, welche öffentlich-rechtlichen wie kirchenrechtlichen Status geniesst, nicht gelöscht werden kann.

Die Namen der Pfrund-Inhaber seit 1694

1694 bis 1699 Josef Rauch, von Rapperswil, amtierte als einer der ersten Pfrundinhaber, ihm folgten:
1699 bis 1706 Konstantius Scherli;
1706 bis 1719 Johann Konstantius Schedler, von Rorschach, gest. 2. Oktober 1719;
1719 bis 1726 Georg Franz Ab Yberg, von Schwyz;
1726 bis 1743 Josef Konstantius Bertsche, der 1743 erster Kaplan wurde;
1743 bis 1754 Franz Josef Mayer, von Rorschach;
1754 bis 1755 Ernst Josef Eberhard, von Überlingen;
1755 bis 1767 Johann Simon Wolf, von Überlingen;
1767 bis 1805 Caspar Josef Ott, von Bischofzell;
1806 bis 1808 Pater Frowin Hieber, vom aufgehobenen Zisterzienserkloster Salem;
1808 bis 1818 Martin Weiss, von Ravensburg (Lateinschule öffentlich seit 7. Dezember 1813);
1818 bis 1823 Josef Baumgartner, von Önsingen SO;
1823 bis 1827 Johann Jakob Bischof, von Grub (wird 1827 erster Kaplan);
1827 bis 1838 Johann Heinrich Bless, von Flums (wird Kurat in Altenrhein);
1838 bis 1844 Josef Anton Zindel, von Sargans (Rektor weltlichen Standes, Professor, Propst);
1844 bis 1849 Johann Baptist Lüchinger, von Montlingen;
1849 bis 1851 Jodok Fridolin Müller, von Näfels, Rektor;
1851 bis 1852 Johann Heinrich Federer, von Berneck, Rektor;
1852 bis 1857 Titus Haas, von Beuren Wttbg., Prof., Rektor;
1857 bis 1858 Franz Xaver Urnauer, von Uttenweil, Vikar;
1858 bis 1861 Alois Germann, von Lütisburg, Rektor;
1861 bis 1862 Johann Nepomuk Idtensohn, von Wil, Rektor;
1862 bis 1862 Pater Kap. Eberhard, von Appenzell, Vikar;
1862 bis 1869 Wilhelm Römele, von Ellwangen Wttbg., Rektor;
1869 bis 1870 Johann Baptist Bollhalter, von Alt St.Johann;
1870 bis 1881 Joseph Alfred Ehrat, von Wil, Rektor;
1881 bis 1890 Franz Xaver Unternährer, von Escholzmatt, letzter Rektor;
1890 bis 1896 Dr. Josef Schwarzenbacher, von Niedersill S'berg;
1896 bis 1899 Dr. theol. Jakob Helg, von Jonschwil (wird Pfarrer in Altstätten);
1899 bis 1943 Prof. Dr. Gregor Zweifel, von Maseltrangen, (1943 bis 1962 Primissariat);
1943 bis 1953 Prof. Dr. phil. Ulrich Hangartner, von Altstätten (letztes Wirken am Seminar 1953 bis Sommer 1954);
1953 bis 1969 Dr. theol. Alfred Meier, von Jona (wird zum ersten Pfarrer von Rotmonten gewählt);
1969 bis 1972 Eugen Boppart, von Straubenzell und Waldkirch (anfangs 1972 zum Pfarrer von Thal gewählt. Mit ihm nahm ein vorzüglicher und beliebter Seelsorger, der 33. Constantius-Kaplan, Abschied).



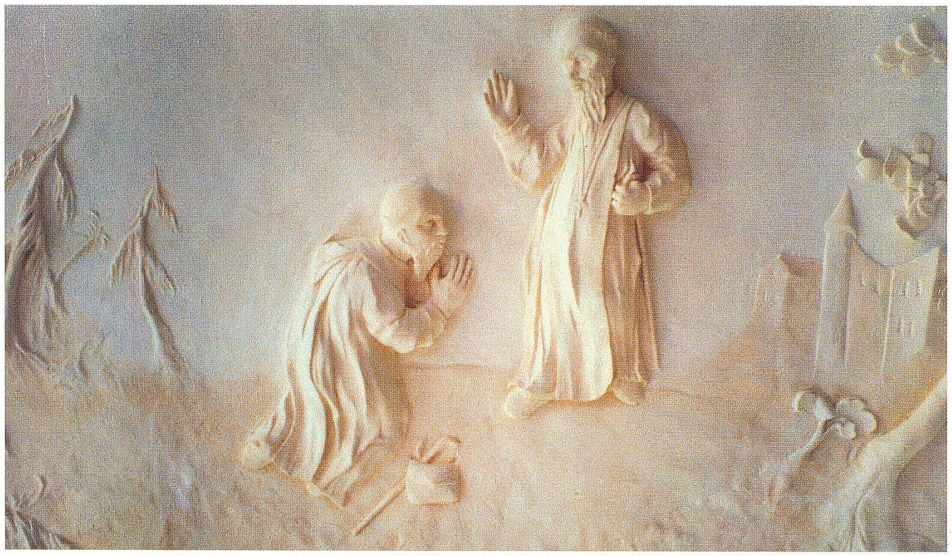
Franz Xaver Unternährer, letzter Rektor, 1881 bis 1890.

Dr. theol. Jakob Helg, 2. Kaplan, 1896 bis 1899.

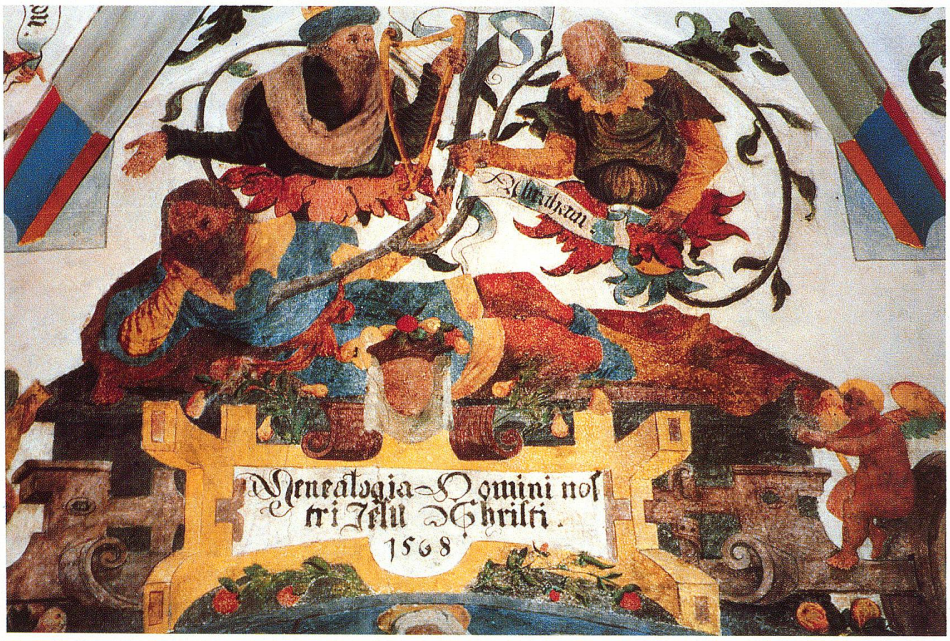
QUELLENNACHWEIS

WILLI Franz: persönliche Kontakte, aus seinem Studienmaterial 1929 bis 1944 und seinen Schriften.
STÄHELIN Johannes: persönliche Kontakte, aus seinem Studienmaterial bis 1950 und seinen Schriften.
DUFT Johannes: persönliche Kontakte, aus seinem Studienmaterial und seinen Schriften.
STAERKLE Paul: persönliche Kontakte, aus seinem Studienmaterial im alten Archiv.
HENGGELER P.: Professbuch OSB.
ZWEIFEL Gregor: persönliche Kontakte als Nachbar der zweiten Kaplanei 1914 bis 1943 als Resignat.
HANGARTNER Ulrich: persönliche Kontakte als Nachbar der ersten und zweiten Kaplanei.

Gallus nimmt in Bregenz Abschied von Columban und erhält dessen Segen (!). Mariaberg: Deckenstukkatur im Fürstenzimmer Nr. 247 (entstanden um 1767).



Der heilige Columban mit Strahlensonne, Abtstab und Regelbuch. Schlussstein im Refektorium von Mariaberg (entstanden um 1513).

Links unten:
Jesse, der Stammvater Jesu, mit der Inschrift «Genealogia Domini nostri Jesu Christi» («Stammbaum unseres Herrn Jesus Christus») und der Jahrzahl 1568. Rollwerkbekrönung der Portalrahmung im Innern des Kapitelsaals.

Unten: Gewölbefeld im westlichen Mitteljoch des Kapitelsaals mit einem Teil der Vorfahren Jesu.